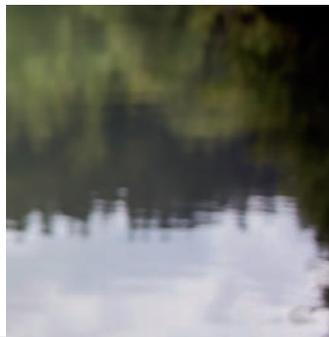


# Profil 2/2013

■ Wertvoll leben



„Ich wünsche, dass es  
dir in allem wohlgeht  
und du gesund bist,  
wie es deiner Seele  
wohlgeht.“  
(3. Johannes 2)



# Vorwort

## Liebe Leser des Profils,

in der vorliegenden Ausgabe des Profils geht es häufig um Werte. Was verstehen Sie unter dem Begriff „Wert“? Was ist Ihnen wertvoll? Ich habe mir einmal die Definition des Begriffs „Wert“ im Internet bei Wikipedia angesehen. Dort steht u. a. folgendes geschrieben:

„Wertvorstellungen oder kurz Werte bezeichnen im allgemeinen Sprachgebrauch unter anderem als erstrebenswert, in sich wertvoll oder moralisch gut betrachtete Eigenschaften bzw. Qualitäten, die Objekten, Ideen, praktischen bzw. sittlichen Idealen, Sachverhalten, Handlungsmustern, Charaktereigenschaften und dergleichen beigelegt werden.“

Häufig wird auch von einem Wertewandel in der Gesellschaft gesprochen, den es wohl fortlaufend in jeder Generation gibt. Es ist keine „Erfindung“ der heutigen Zeit. Schon meine Oma hat, als sie über 90 Jahre alt war, davon erzählt, was in ihrer Jugend doch alles anders war und wie sich die Welt verändert hat. Häufig doch etwas wehmütig, da sie die Werte der Vergangenheit doch als besser empfunden hat. Liegt das an der Sicht des älteren Menschen oder verfallen wirklich die Werte?

Laut einer Statistik im Internet beantworten 60 % der Menschen die Frage nach den persönlichen Werten mit der Antwort: Ehrlichkeit. 22 % antworten mit Treue, 22 % mit Zuverlässigkeit, 10 % mit Höflichkeit. Es gibt weitere diverse Antworten. Am Ende steht mit 5 % Bescheidenheit.

Als Kind habe ich zu Weihnachten häufig Kleidung geschenkt bekommen. Ist Kleidung heute als Geschenk an Kinder noch üblich? Oft werden zu Festen doch wohl ganz andere „Werte“ verschenkt. Ist dieses nicht ein Zeichen von sich veränderten Werten und steigendem Wohlstand?

Eine Aussage zu Werten, denen alle Mitarbeiter der Diakonie Güstrow e.V. verpflichtet sind, steht im Leitbild der Diakonie Güstrow e.V.: „Jedes menschliche Leben ist einzigartig, unersetzlich, unverfügbar und in seiner Verschiedenheit von gleichem Wert.“

Ein wichtiger Satz, insbesondere mit dem Hintergrund, da es in der deutschen Geschichte schon einmal eine Ideologie gab, die von lebensunwertem Leben ausgegangen ist. Das gesamte Leitbild der Diakonie Güstrow e.V. können Sie

im Internet unter: <http://www.diakonie-guestrow.de/de/wirueberuns/unserleitbild/index.html> lesen.

Wenn diese Ausgabe des Profils erscheint, haben einige Mitarbeiter schon ihren Jahresurlaub gehabt, andere freuen sich noch auf ihn. Was ist Ihnen Ihr Urlaub wert? Welchen Wert hat er?

Mir ist der Urlaub doch sehr wertvoll. Ist es doch eine Zeit, in der ich mehr Zeit mit meiner Familie verbringe. Dabei ist es mir nicht wichtig, während meines Urlaubes die Welt zu erobern. Ich könnte ihn durchaus auch zu Hause verleben, aber der Familienrat hat sich auf einen Urlaub in der Lüneburger Heide geeinigt. Als ich dieses Vorwort schreibe, stehe ich unmittelbar vor meinem Urlaub. Ich freue mich sehr darauf.

Ich wünsche Ihnen einen wertvollen Urlaub. Wertvoll in der Form, dass er erholsam ist, Sie gesund von allen Reisen zurückkommen und den Urlaub mit lieben Menschen verbringen.

Und ich wünsche uns allen dass, was das Lied „Bewahre und Behüte“ aus dem Evangelischen Gesangbuch zum Ausdruck bringt:

Christoph Kupke



# Inhalt

|  |    |
|--|----|
| <b>Vorwort</b>   | 1  |
| <b>Informationen</b>   | 4  |
| <b>Zufriedene Kunden / Neu in Schwaan</b> <a href="#">Jacqueline Paepke</a>                    | 5  |
| <b>Wertvoll - na klar!</b> <a href="#">Andacht</a>   | 6  |
| <b>Wieviel brauch ich?</b>   | 7  |
| <b>Erlebte Landschaft / Treffen der Generationen</b>   | 8  |
| <b>Brunnenfest in Güstrow / Besuch aus Tansania</b>  | 9  |
| <b>Pflege als Wirtschaftsfaktor</b> <a href="#">Fachtag im Bürgerhaus Güstrow</a>              | 10 |
| <b>40. Jahresfest auf dem Wichernhof</b>   | 11 |
| <b>Ein Weg mit Aussicht</b> <a href="#">20 Jahre Schuldnerberatung/ Tiergestützte Therapie</a> | 12 |
| <b>Alkohol? Weniger ist besser!</b> <a href="#">Bundesweite Aktionswoche</a>                   | 13 |
| <b>Neueröffnung</b> <a href="#">ID Ihr Drogeriemarkt</a>                                       | 14 |
| <b>Malchiner Diakonie-Tag</b>  | 14 |
| <b>15 Jahre Haus-Service-Ruf</b> <a href="#">Ein Rückblick</a>                                 | 15 |
| <b>Sinnvoll wünschen und verschenken</b> <a href="#">Spenden zu einem besonderen Anlass</a>    | 16 |
| <b>Im Vier-Farben-Land</b>   | 17 |
| <b>Tag der Diakonie in Bützow</b>  | 18 |
| <b>Ein ganz normaler Tag</b> <a href="#">bei der DSG Diakonie Service Gesellschaft mbH</a>     | 19 |
| <b>Möge es gut im Fluss bleiben / Barrieren weg lächeln</b>                                    | 20 |
| <b>Sommerfest in Röbel / Impressum</b>   | 21 |
| <b>Mitarbeiterporträt</b> <a href="#">Heidi Brumme</a> / <b>Hätten Sie gewusst, ...</b>        | 22 |
| <b>Rezepttipps</b>   | 23 |
| <b>Geburtstage</b>   | 24 |



10



11



14



15



18

## Informationen

### Regionaler Fachtag: Pflege als Wirtschaftsfaktor

Zum Regionalen Fachtag: Pflege als Wirtschaftsfaktor lud die Diakonie Güstrow am 23. Mai in das Güstrower Bürgerhaus ein. Ziel des Fachtages war es u. a. deutlich zu machen, dass soziale Einrichtungen, insbesondere Pflegeeinrichtungen, nicht nur „Geld kosten“, sondern auch ein wichtiger Wirtschaftsfaktor, vor allem in unserer strukturschwachen Region, sind. Auf dem Programm des Tages standen ausgewählte Fachvorträge und eine Podiumsdiskussion mit Experten. Einen ausführlichen Bericht finden Sie auf Seite 10.

### Aktionswoche zum Thema Alkohol

Die Aktionswoche zum Thema Alkohol fand vom 25. Mai bis zum 2. Juni bereits zum vierten Mal bundesweit statt. Unter dem Motto: „Alkohol? Weniger ist besser!“ wurden auch zahlreiche Veranstaltungen im Landkreis Rostock durchgeführt. Auch die Sucht- und Drogenberatung der Diakonie Güstrow hat mitgewirkt.

### 15 Jahre Haus-Service-Ruf

In diesem Jahr feiert der Haus-Service-Ruf sein 15-jähriges Bestehen. Aus diesem Grund fand am 5. Juni in den Räumlichkeiten des Haus-Service-Rufes in der Güstrower Südstadt ein Tag der offenen Tür statt. Speziell für Pflegedienste wurde ein Weiterbildungsseminar angeboten. Außerdem war die Firma Tunstall als Hersteller der Notrufgeräte vor Ort und präsentierte Neues. Etwa 3.000 Kunden werden derzeit vom Haus-Service-Ruf betreut. Durchschnittlich 100 Notrufe erreichen die Mitarbeiter täglich. Einen Artikel zum Haus-Service-Ruf gibt es auf Seite 15.

### Tag der Diakonie in Bützow

Ob Segway-Touren, Stadtführungen, Bastelstraße oder Familienmusical – beim Tag der Diakonie am 8. Juni in und bei der Stiftskirche in Bützow war für jeden etwas dabei. Bereits zum siebten Mal lud die Diakonie Güstrow alle Mitarbeitenden und deren Familien zu einem Mitarbeiterfest ein. Der Tag begann mit einem Gottesdienst mit Pastor Karl-Martin Schabow. Anschließend erwartete die rund 300 Besucher ein abwechslungsreiches Programm. Verschiedene Spielangebote sorgten für gute Stimmung. Höhepunkte an diesem Tag waren eine Tombola mit mehr als 200 attraktiven Preisen und die Aufführung des Familienkonzertes „Der Traumzauberbaum 3 - Rosenhuf, das Hochzeitspferd“ des REINHARD LAKOMY-Ensembles.

Christoph Kupke

## Für Sie im Intranet!

Einen schnellen Zugriff auf Formulare, das Qualitäts-handbuch, Konzepte und Verträge bietet das Intranet der Diakonie Güstrow. Zusätzlich gibt es auf der Startseite einen Newskasten mit den aktuellsten Informationen aus den Einrichtungen der Diakonie Güstrow e.V. Bildergalerien von Veranstaltungen wie dem Regionalen Fachtag: Pflege als Wirtschaftsfaktor oder dem Tag der Diakonie in Bützow kann man sich ebenfalls ansehen.

Einfach den Internetbrowser öffnen und die Internetadresse **<http://intra.diakonie-guestrow.de>** eingeben. Dann geben Sie Ihren Namen (vorname.nachname) und Ihr Passwort ein.

Falls Sie Ihr Passwort nicht kennen oder Ihre Anmeldung nicht funktioniert, wenden Sie sich bitte an: [doreen.blask@diakonie-guestrow.de](mailto:doreen.blask@diakonie-guestrow.de)

## Zufriedene Kunden



Die Diakonie Güstrow wurde in einem bundesweiten Wettbewerb als eines der kundenfreundlichsten Unternehmen Deutschlands mit dem Qualitätssiegel „Deutschlands Kundenchampions 2013“ ausgezeichnet. Den Titel erlangte die Diakonie Güstrow in der Kategorie Unternehmen ab 500 Mitarbeitern. Die Preisverleihung fand am 25. April in Mainz statt.

Die Grundlage der Studie ist eine repräsentative Kundenbefragung. Analysiert wurden unter anderem Kundenbindung und -zufriedenheit, die Weiterempfehlungsbereitschaft, das Image und die Zufriedenheit mit dem Leistungsangebot und den Mitarbeitern. Mit der Vergabe des Qualitätssiegels wird bescheinigt, dass die Diakonie Güstrow e.V. ein hervorragendes Ergebnis erzielt hat und hierfür die Auszeichnung Deutschlands Kundenchampions 2013 erhält.

Seit 2008 suchen die Deutsche Gesellschaft für Qualität e.V. und die forum! Marktforschung GmbH jedes Jahr die Unternehmen mit den besten Kundenbeziehungen in Deutschland. Weit über 100 Unternehmen haben in diesem Jahr an dem Wettbewerb teilgenommen, darunter große Namen wie Audi, Rewe und SolarWorld. Die Diakonie Güstrow e.V. wurde bereits zum zweiten Mal prämiert.

Doreen Blask

## Neu in Schwaan Jacqueline Paepke

Als 4-jähriges Mädchen träumte ich davon, Krankenschwester zu werden - mit Stethoskop, Pulsuhr und Visitenwagen bewappnet, eine Eleganz in Weiß und immer die richtigen medizinisch-pflegerischen Antworten parat. Ich wollte besser sein als der Arzt. Mein Name ist Jacqueline Paepke. Mittlerweile bin ich 33 Jahre alt, Mutter eines 6-jährigen Sohnes und habe erfahren, dass zu einer guten Krankenschwester mehr gehört und es manchmal besser ist, in Gegenwart des Arztes die richtige Antwort für sich zu behalten.

2005 absolvierte ich mein Examen zur Gesundheits- und Krankenpflegerin. In den darauffolgenden Jahren sammelte ich komplexe Kenntnisse und Fertigkeiten im praktischen Pflegealltag. Aus Überzeugung und Freude an meinem Beruf habe ich mich vor drei Jahren entschlossen, mich zur Pflegedienstleiterin weiterzubilden. Seitdem bin ich hauptsächlich in dieser Funktion tätig.

Als gebürtige Güstrowerin lebe ich gern mit meinem Sohn Maxim in Mecklenburg-Vorpommern. Hier schätzen wir den Rückhalt durch Familie und Freunde. Seit Dezember 2012 leite ich die Diakonie-Sozialstation Schwaan mit dem Betreuten Wohnen. Meine Familie, vor allem mein Sohn, ist sehr stolz. Damit hat sich für mich mehr erfüllt, als ich mir im Kindheitsalter je ersehnt hatte.

Jacqueline Paepke



Jacqueline Paepke (r.) mit ihrem Sohn Maxim.

## Wertvoll - na klar!

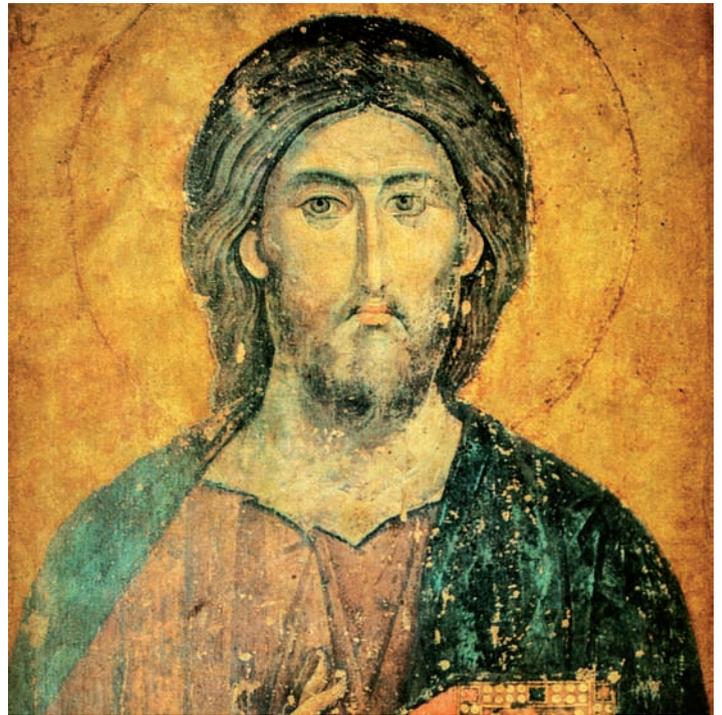
### Andacht

„Hier, ein Geschenk für dich.“ „Oh. Danke! Da ist ja noch das Preisschild dran!“ „Na klar - du musst doch wissen, was du mir wert bist.“ Ja, das sollen die Leute mitbekommen, dass sie uns viel wert sind. In Diakonie und Kirche wird auch entsprechend darüber nachgedacht. Aber mit dem Preisschild ist das vielleicht doch nicht die beste Idee. Eigentlich müsste man sich gegen alle möglichen Missverständnisse absichern. Kirche und Diakonie sind nicht die „Agentur für Werte in der Gesellschaft“ und Christen sind auch nicht die Moralapostel, die sich über bestimmte Werte definieren.

Grundlegend für Christen ist, dass sie aus dem „vorbehaltlos von Gott geliebt sein“ leben. Und der Grundbestand - wenn Sie mögen - der „Grundwert“, von dem sich alles her entwickelt, ist dementsprechend: Es gibt einen Gott. Er ist Ausgangspunkt und Ziel allen Lebens. Nicht ich bin allein Maßstab für Entwicklung von Werten. Mein Mitmensch, alles Leben, Gott - sie alle kommen mit in den Blick. Und dies in der maßgebenden Orientierung von Glaube, Hoffnung und Liebe. Diese Grundkoordinaten eröffnen die wegweisende Perspektive der Bibel für uns. Die frühe Kirche hat aus vorchristlichem griechischen Denken die vier Tugenden: Gerechtigkeit, Klugheit, Maßhalten und Tapferkeit aufgenommen. Im Rahmen des konziliaren Prozesses sind uns auf diesem Hintergrund in den vergangenen Jahrzehnten Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung zu wesentlichen Werten geworden.

All diese Formulierungen von Werten haben ihren Haftpunkt in der Botschaft Jesu von Nazareth. Er hat aus den Überlieferungen seines Volkes Israel geschöpft. Für mich wesentlich dabei ist, dass er selber, Jesus, die Botschaft ist. Es geht nicht zuerst um eine intellektuelle Auseinandersetzung und Aneignung von Erkenntnissen über Werte. Ausgangspunkt ist, dass ich entdecke: Gott schaut mich in Jesus Christus mit liebevoller Aufmerksamkeit an. Er ist Mensch geworden, weil ihm jede und jeder wertvoll ist. Aus solch einem Blick kann wachsen, dass auch wir unser Leben und das unserer Mitmenschen mit Vertrauen, Hoffnung und Liebe anschauen.

Von Jesus wird erzählt, wie er mit seinen Jüngern durch Jericho kam. Dicht umringt von einem Menschenauflauf. Alle wollten Jesus sehen. Auch Zachäus war dabei. Der war ein kleiner Mann und stadtbekannt. Er saß am Zoll und bereicherte sich auf Kosten der anderen. Sein Ruf war entsprechend schlecht. Hier im Gedränge würde er keine Chance haben,



Jesu zu sehen. So klettert er auf einen Baum am Straßenrand. Er macht sich zum Affen, um seine Neugier zu befriedigen. Er setzt alles dran, um seine Sehnsucht zu stillen. Was ihn genau bewegt hat, können wir nur vermuten. Er hat die Ahnung, dass mit Jesus wirklich jemand ganz besonderes in die Stadt kommt. Und dann passiert es. Jesus kommt. Genau unter dem Baum vom Zachäus bleibt er stehen. Jesus schaut zu Zachäus auf. „Komm schnell herunter. Ich brauche deine Hilfe. Heute will ich bei Dir einkehren.“ Nicht nur Zachäus ist überrascht. Auch alle, die rund herum stehen. Die Leute aus Jericho regen sich leise oder auch laut auf: „Wie kann er nur? Er hat ja wohl keine Ahnung? Bei einem Gauner und Betrüger lässt er sich einladen!“ Zachäus aber klettert eilig vom Baum. „Was, so achtest Du auch mich? Sei mein Gast. Jesus, alles was ich mir unrechtmäßig angeeignet habe, werde ich zurückgeben. Mein Leben ist ja viel mehr wert als das Geld. Ja, soviel mehr. Wenn Du mich anschaust, spüre ich, dass mein Leben einen großen Wert hat.“

Mit Jesus schaut Gott nicht von oben herab auf uns. Er steht an unserer Seite, sieht uns in unserer Sehnsucht nach Angenommensein. Wo wir diesem liebevollen Blick Raum geben, kommt etwas in Bewegung. Manch einer kommt wieder runter von der Palme. Eine andere fängt an zu teilen. Wie wertvoll das Leben ist, wird sichtbar. Pastor Christian Höser, Güstrow

## Wieviel brauch ich?

Diese Frage stelle ich mir öfter, auch am 1. Mai, als ich zum 34. Evangelischen Kirchentag nach Hamburg fuhr und über das Motto „Soviel du brauchst“ nachdachte. Ich brauche die Natur. Das weiß ich. Unsere Seen, die schönen Wälder, meine geliebten Ostseeestrände. Was brauche ich noch? Meine Familie, ein Dach überm Kopf, Vertrauen. Und was noch? Natürlich Geld und Arbeit. Davon habe ich zum Glück soviel ich brauche, sogar ein wenig mehr. Und was noch...???

In Hamburg angekommen, geht es zuerst zur Bühne am Fischmarkt. Viele Menschen mit blauem Kirchentagsschal sind unterwegs. Es wird gesungen. Pfadfinder weisen den Weg. Schön, dass wir draußen sein können, uns in Gemeinschaft auf die kommenden Tage einstimmen können. Am Abend der Begegnung entdecken wir zwischen HafenCity und Rathaus viel Neues. Nicht nur die Nordkirche ist präsent. Es sind hunderte Menschen unterwegs.

Donnerstag: Unser Plan steht. Wir müssen uns orientieren. Wo fährt welche Bahn hin? Hilft uns die Kirchentags-App? Was schaffen wir überhaupt? Ach ja, Messegelände und CCH sind beim Park Pflanzen und Blumen. Am besten wir laufen den Menschenmassen hinterher. 11:00 Uhr. Wir haben den Musikpavillon im Park gefunden. Da ist er ja, Werner „Tiki“ Küstenmacher. Seit Jahren führt uns sein Kalender „Simplify Your Life“ durchs Jahr und gibt uns tolle Tipps. Wir sind gespannt auf ihn. „Wieviel Schnickschnack braucht der Mensch?“ Das ist sein Thema heute. Wir stellen fest, dass wir auf vieles verzichten könnten. Tiki malt es auf und findet die passenden Worte. Nachmittags ist Internationale Gartenschau in Wilhelmsburg angesagt. Es blüht und grünt überall, aber wenig Menschen sind gekommen. Na ja, es wird sich noch herumsprechen, dass hier was los ist. Ein kleines Bier kostet 4,80 €, eine Tasse Kaffee 3,80 €? Ich habe keinen Durst mehr... Wir schauen uns lieber unser Baumhoroskop an, schaukeln in der Hängematte und hören den Bläsergruppen zu.

Freitag: Ab zur Kirche der Stille nach Altona. Als Mitglied im Verein Haus der Stille Bellin interessiert uns, wo Stefan Hachtmann arbeitet. Wir kennen ihn aus Bellin. In der Hektik der Großstadt 30 Minuten zu meditieren tut gut. Nun über die Reeperbahn ins CCH. Offenes Singen mit dem Liederbuch steht auf dem Plan. 15:00 Uhr möchte ich Margot Käßmann erleben. Habe ich mir fast gedacht, alles überfüllt! Was nun? Wir weichen aus in den Nachbarsaal, landen bei „Arbeits@welten“. Wieder bin ich beim Thema Arbeit, wollte eigentlich



„Soviel du brauchst“ - unter diesem Motto haben Christen in Hamburg den 34. Deutschen Evangelischen Kirchentag gefeiert.

abschalten! Gut, nun erlebe ich Michael Sommer, Vorsitzenden des Deutschen Gewerkschaftsbundes, den ich aus dem Fernsehen kenne, im Gespräch mit Dr. h.c. Nikolaus Schneider, Ratsvorsitzenden der Ev. Kirche in Deutschland, zum Thema „Kirche und Gewerkschaft zur Zukunft der Arbeitsgesellschaft“; Streikrecht in Kirche und Diakonie, ganz aktuell für uns. So, jetzt reicht es! Ich brauch Entspannung. Wir gehen zum Michel, genießen eine Hafentrundfahrt, schlendern über die Reeperbahn bei Nacht, was wir immer schon mal wollten.

Samstag: Thema heute im Musikpavillon „Wieviel Humor braucht die Kirche?“ Stimmt, auch so kann man es machen, mit kölsche Humor. Weiter geht's zum Messegelände, dann zur „Roten Couch“, auf der Prominente sitzen, heute Eckart von Hirschhausen. Humor in der Pflege, das hilft wohl wirklich. „Die Leber wächst mit ihren Aufgaben“, schönes Buch. Kennen Sie den Autor? So, jetzt nach Aumühle ins Haus der Stille Ansverus Haus, dann in Richtung Heimat.

Den Abschlussgottesdienst am Sonntag sehe ich mir zu Hause an und stelle fest, dass wir in dem Park, wo er stattfindet, nicht gewesen sind. So ist es, man schafft nie alles im Leben, braucht man auch nicht, oder? Ich weiß, dass ich noch auf Einiges verzichten kann. Gott gibt reichlich von dem, was ich täglich brauche.

Renate Thiel-Parsch

## Erlebte Landschaft Bilderausstellung in Röbel

Unter dem Titel „Erlebte Landschaft“ gibt es seit dem 1. Juli eine Ausstellung mit Bildern des Fotografen Hans Blosssey im Diakonie-Pflegeheim Röbel, Seebadstraße 40, zu sehen. Dabei handelt es sich um Luftbildaufnahmen mit einem Radius von ca. 25 Kilometern in und um Röbel sowie des Müritzbereiches. Die Bilder entstanden an jeweils zwei Tagen in den Jahren 2008 und 2011. Es entstanden aus diesen beiden Fototerminen über 1.200 Bilder mit den verschiedensten Motiven der Müritzregion.

„Für die Fotos wurde ein Motorsegelflugzeug mit etwa 22 Metern Spannweite genutzt. Der Künstler flog schon in den frühen Morgenstunden während der Dämmerung los, um die wertvollen und wunderschönen Lichtverhältnisse der aufgehenden Morgensonne zu nutzen“, erzählt Sascha Jochens, Einrichtungsleiter des Diakonie-Pflegeheimes Röbel:

Zur Verfügung gestellt wurden die Bilder von Lutz Kroh, dem Inhaber der Röbeler Galerie „radius röbel“. In der Galerie werden Künstler vorgestellt, die in der Region wohnen und arbeiten und die Müritzlandschaft zum Thema gemacht haben. Die Galerie und das Diakonie-Pflegeheim Röbel arbeiten bereits seit 2012 zusammen.

Sascha Jochens



Einrichtungsleiter Sascha Jochens (l.) und Bewohnerin Ruth Grabow (r.) beim Betrachten der neuen Bilder.

## Treffen der Generationen Kita Regenbogen lud ein



Die evangelisch-integrative Kindertagesstätte Regenbogen in Güstrow hatte am 25. Mai in der Kirche zu Bellin zu einem Treffen der Generationen eingeladen. „Egal, ob die Teilnehmer erst sechs Wochen, drei, 34 oder sogar schon 67 Jahre lang auf dieser Welt sind – das spielte an diesem Tag keine Rolle“, sagt Einrichtungsleiterin Esther Francke. Pastor Christian Höser begleitete den Vormittag mit einer Andacht. Das Team und die Familien aus der Kita Regenbogen nutzten diese Gelegenheit, um ihm für den Beginn seiner Tätigkeit im Dom den Segenstanz zu tanzen. Im Anschluss daran gab es ein Picknick in der Kirche. „Ein einmaliges Erlebnis – dem schlechten Wetter sei Dank“, so Esther Francke. Neben einer Führung durch die Kirche und das „Haus der Stille“ gab es einen regen Austausch zwischen Eltern, Kindern, Großeltern und Erziehern.

Doreen Blask



Bilder von Jörg Feddern, einem Bewohner der Psychosozialen Einrichtungen Schloss Matgendorf, sind in der Geschäftsstelle in Güstrow ausgestellt.

## Brunnenfest in Güstrow

Zum 1. Brunnenfest am 5. Mai kamen viele Güstrower am Sonntagnachmittag in die Innenstadt. Alle teilnehmenden Einzelhändler der Stadt zeigten sich sehr überrascht über diese positive Resonanz.

Anlass des 1. Brunnenfestes war der Frühling, auf den wir so lange warten mussten. Initiator der Veranstaltung war die Arbeitsgemeinschaft Einzelhandel & Dienstleistungen, organisiert unter dem Dach des Gewerbevereines der Barlachstadt. Verschiedene Höhepunkte auf dem Marktplatz und am Borwinbrunnen selbst wechselten sich ab, bis am Abend der Brunnen durch Fürst Borwin (Hans Körner) und dem Güstrower Frühlingskind Hannah Sophie Tetzlaff (5) zum Sprudeln gebracht worden ist.

Der CAP-Markt Mitte war mit von der Partie und lud zu Kaffee, Frischgebackenem und Erdbeerbowle ein. An der bunt geschmückten Kaffeetafel tummelten sich Jung und Alt. Der CAP-Markt Mitte war selbst an diesem Sonntag mit seinem kleinen, aber feinen Warensortiment eine dankbare Einkaufsadresse. Die eingenommenen Gelder für die selbstgemachten Leckereien spenden die Mitarbeiter des CAP-Marktes Mitte der Diakonie Güstrow e.V. Sie kommen dort den Projekten Menschen mit Behinderung zugute.

Maren Klückmann



Die Kaffeetafel des CAP-Marktes Mitte war ein Magnet für Jung und Alt.

## Besuch aus Tansania



Einrichtungsleiter Michael Fischer zeigt auf dem Globus, wo Tansania liegt.

Safieli Mgonja, Michael Mngara und Onike Kituma aus Tansania besuchten am 15. Mai die evangelisch-integrative Kindertagesstätte Um die Welt der Diakonie Güstrow in Jürgenshagen. Die Kinder empfingen die Gäste mit einem kleinen Programm und selbst gebastelten Geschenken. Auch konnten Fragen zum Leben in Afrika gestellt werden. Die Freude war groß, als die Gäste einen kleinen Elefanten und eine Giraffe als Gastgeschenk überreichten.

„Unsere Kita freut sich immer sehr über Besuch“, sagt Einrichtungsleiter Michael Fischer. „Schließlich wollen wir auch unserem Namen ‚Um die Welt‘ alle Ehre machen und Toleranz und Weltoffenheit fördern. Deshalb suchen wir immer nach Möglichkeiten, die Kinder mit anderen Kulturen und Lebensweisen bekannt zu machen. Sehr dankbar sind wir hier auch über die gute Zusammenarbeit mit Pastorin Gudrun Schmieberg, die bei solchen Aktionen oft die Initiative ergreift und freuen uns über die feste Zusammenarbeit zwischen unserer Kita und der Gemeinde Jürgenshagen“, so Michael Fischer.

Insgesamt zehn Tage verbrachten die Tansanier in Deutschland. Gastgeber war der Tansaniakreis der Domgemeinde in Güstrow, der seit sechs Jahren eine Partnerschaft mit der Gemeinde Mtii pflegt.

Doreen Blask

## Pflege als Wirtschaftsfaktor Fachtag im Bürgerhaus Güstrow

Am 23. Mai lud die Diakonie Güstrow e.V. zu einem Fachtag ins Bürgerhaus in Güstrow ein und zahlreiche Gäste aus Wirtschaft und Politik kamen, um die Pflege einmal von einer anderen Seite zu betrachten: Pflege als Wirtschaftsfaktor.

In drei Referaten führten Jochen Puth-Weißenfels, Ministerialrat im Bundeswirtschaftsministerium in Berlin, Dr. Grit Braeske, Finanzwissenschaftlerin und Leiterin des IEGUS Institut GmbH in Berlin, und Dr. Rainer Boldt, Dezernent im Landkreis Rostock, ins Thema ein, jeweils aus ihrem Blickwinkel. Und so wurde bereits am Vormittag deutlich, dass abhängig von eben diesem Blickwinkel die Pflege in der Wirtschaft ambivalent erscheint: Einerseits als Chance mit großem Potential, insbesondere in einer strukturschwachen Region wie der unseren, andererseits als Pool von Kosten und Aufwendungen, die für die Zukunft kaum kalkulierbar sind. Am Nachmittag wurde das Thema in einer Podiumsdiskussion vertieft und der Blick nochmals geweitet: Die Referenten des Vormittags, die Bundesebene, Landkreisebene und die Wissenschaft vertraten, trafen auf Christoph Möller, Geschäftsführer der Agentur für Arbeit Rostock, und Landespastor Martin Scriba als Vorstand des Diakonischen Werkes Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Beeindruckende Zahlen, die die Referenten mitbrachten: 13,25 Prozent aller Beschäftigten arbeiten in der Gesundheitswirtschaft. Damit ist die Branche bundesweit die beschäftigungsstärkste. Und auch, wenn sie nicht die gewinnbringendste ist: Die Gehälter dieser Mitarbeiter werden hier bezahlt, hier verdienen sie das Geld, das den Regionen und Kommunen direkt oder indirekt zufließt, sie entlastet, wo Sozialleistungen durch Gehälter ersetzt werden und durch zusätzliche Steuermittel Investitionen in Infra- und Sozialstruktur möglich machen.

Und beispielhaft für ein Pflegeunternehmen: Die Diakonie Güstrow gibt jährlich 950.000 Euro für Wasser, Strom, Gas und Wärme aus, die sie aus der Region bezieht. Sie betankt ihre 56 Autos für 155.000 Euro jährlich und lässt sie reparieren und warten für 50.000 Euro in örtlichen Werkstätten. Die Küchen der Diakonie Güstrow produzieren täglich 2.000 Mittagessen, für die Lebensmittel in der Region eingekauft werden. Und nicht zuletzt sind es jährlich 53.000 Euro, die für Brot und Brötchen ausgegeben werden. Geldmittel, die Umsatz und Gewinn in anderen Unternehmen anderer Branchen generieren, die wiederum ihre Beschäftigten bezahlen, die wiederum Steuern bezahlen... Wenn bedacht wird, dass die Diakonie



Rund 70 Teilnehmer kamen zum Regionalen Fachtag: Pflege als Wirtschaftsfaktor nach Güstrow.

Güstrow eines von vielen Pflegeunternehmen ist: Welche Wirtschaftskraft geht von allen gemeinsam aus!

So gab es viel Positives, viel Ermutigendes und viel Bestärkendes. Doch es wurden auch diese Fragen diskutiert: Wie können mehr Pflegebedürftige betreut werden, wenn die Zahl der Pflegenden eher abnimmt? Wie wird Pflege vergütet, sowohl dem Unternehmen als auch dem Mitarbeiter? Wie kann auch die für die Gesellschaft immer wichtiger werdende Bedeutung der professionellen Pflege attraktiv werden und dann auch bleiben? Patentlösungen gab es dazu und an diesem Tag nicht, Denkanstöße aber schon. Gute Ideen haben zumindest die Pflegeunternehmen bestimmt. Notwendig dazu ist die Gestaltungsbereitschaft und Offenheit vieler Akteure. Daran gilt es nun zu arbeiten. Das wäre wohl einen nächsten Fachtag wert, wie Vorstand Christoph Kupke in seinem Schlusswort auch noch einmal anklingen ließ.

Verabschiedet wurden alle Teilnehmer durch den Reisesegen von Pastor Ortmann aus der Pfarrgemeinde Güstrow. Und nicht zuletzt dies: Der Tag war großartig gestaltet und toll moderiert. Die Journalistin Britta March begleitete mit Herz und fundiertem Wissen durch die Veranstaltung. Es gab Raum für Gespräche und Begegnungen. Es gab Kaffee und gutes Essen. Es war schön.

Frauke Conradi, Peter Campehl

## 40. Jahresfest auf dem Wichernhof



Besucher des Jahresfestes auf dem Wichernhof in Dehmen.

Am 25. Mai wurde das Jubiläum ganz unter dem Motto „Zukunft ist Veränderung - wir freuen uns“ begangen. Auch wenn es an diesem Tag durchweg regnete, war das sicherlich kein Grund das Fest „ins Wasser fallen“ zu lassen. Viele Gäste waren bei solch einem Dauerregen nicht zu erwarten, aber beim Gottesdienst war im riesigen Festzelt kaum noch ein Platz frei.

Der Markt der Möglichkeiten bot mit seinen vielen Ständen Abwechslung. Hier konnte beispielsweise beim biblischen Kochen „Ashurey“ (Süßspeise) probiert werden. Ein Flohmarkt lud zum Stöbern ein, Brote aus dem Lehmbackofen und Keramik aus Matgendorf konnten erworben werden. Die Klinikclowns zauberten jedem ein Lächeln ins Gesicht. An den Kreativständen wurden Gläser graviert, Granitsteine verziert, es wurde gemalt und gestempelt. Ein Köhler ließ mit seiner Motorsäge eine Skulptur entstehen, die nun am Teich auf dem Wichernhof steht. Nicht zu vergessen die allseits beliebte Essenmeile mit tollem Kuchenbuffet, Pilz- und Gemüsepfanne sowie Bratwurst vom Grill.

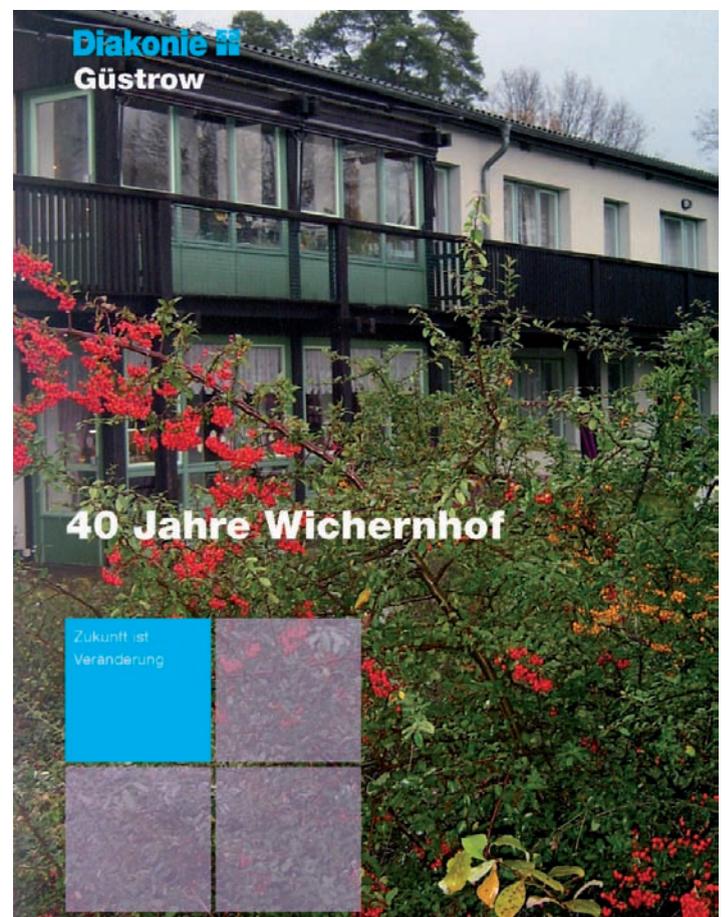
Ein gelungenes Programm der Band des Pommerschen Diakonievereins Seaside war zu erleben. Diese Band gibt es seit 2007 und das Besondere ist, dass Menschen mit und ohne Behinderung musizieren und ihre Songs komponieren. Durch ihre Professionalität ist es durchaus denkbar, dass sie

einen Hit in den Charts landen. Diese Band ging als Sieger von Deutschlands größtem integrativem Musikwettbewerb „GSDS“ hervor. Seaside erfreuten uns mit einem Repertoire aus Humor und Romantik.

Eine Streetdance-Gruppe aus Lüssow brachte ebenfalls Stimmung ins Zelt. Die anschließende Modenschau „40 Jahre im Wandel der Zeit“, die von Mitarbeitern und Bewohnern ausgedacht und in Szene gesetzt worden war, war ein Knaller. Zum 40. Jubiläum gab es auch einen Wichernhof-Song, der wohl noch das ganze Jahr gesungen wird.

Bereits am Vorabend wurde unser Jubiläum durch eine Feuershow eröffnet. Eine kleine Gruppe von Menschen mit und ohne Handicap führte durch die Show. Es gab tolle Licht- und Feuereffekte. Jeder Zuschauer staunte.

Anja Schmechtig



Wer sich für die Broschüre „40 Jahre Wichernhof“ interessiert, kann sie über den Wichernhof, Telefon: (03843) 267-0, E-Mail: [wichernhof@diakonie-guestrow.de](mailto:wichernhof@diakonie-guestrow.de) bestellen.

## Ein Weg mit Aussicht 20 Jahre Schuldnerberatung

Etwa 1.600 Klienten mit einem Schuldenberg von rund 31 Mio. Euro – so lautet die Bilanz von 20 Jahren Schuldnerberatung unter dem Dach der Diakonie Güstrow e.V.

1993 von Bernd Lippert, der zu dem Zeitpunkt den Bereich Ambulante Dienste leitete, als Wohnungslosenhilfe gegründet, zeichnete sich rasch ab, dass die Beratungsstelle mehr leisten musste als Hilfe bei (drohender) Obdachlosigkeit. Mietschulden waren meist nur ein Teil der Problematik und die Klienten benötigten in vielerlei Hinsicht Unterstützung. Beraterin Karin Zimmermann, inzwischen im Ruhestand, war damit von Beginn an als Helfer bei sämtlichen finanziellen Schwierigkeiten gefragt.

Bis heute hat sich die Beratung sehr komplex entwickelt. Abgesehen von der rein zahlenmäßigen Überschuldungsproblematik ist eine ganzheitliche Betrachtung notwendig und fordert die Beraterinnen Susanne Winkler und Annett Campehl auf vielen Ebenen. Insbesondere durch die zunehmende Zahl psychischer Erkrankungen sowie die fehlende finanzielle Allgemeinbildung gestaltet sich der Beratungsprozess immer schwieriger. Auch der Widerspruch zwischen dauerhaftem Niedrigeinkommen bzw. Armut und (letztlich vor allem gesellschaftlich geprägten) Konsumwünschen spielt eine große Rolle in der Beratung. Gerade in diesem Zusammenhang hängt der Erfolg der Beratung in weiten Teilen von der Mitwirkung des Schuldners und seiner Bereitschaft, sich zu verändern und dazuzulernen, ab.

Ein erfolgreicher Beratungsverlauf hat dabei nicht immer das Ziel kompletter Entschuldung. Auch die Befähigung zum Leben mit Schulden, ggf. am Existenzminimum, kann ein Ziel sein. Drittes Hauptziel der Beratung ist die Vermeidung von (neuer) Überschuldung.

Die Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung befindet sich in der Eisenbahnstraße 18 in Güstrow, Telefon: (03843) 776736. Die Erstberatung erfolgt donnerstags zwischen 9:00 und 12:30 Uhr im Rahmen der Offenen Sprechzeit bzw. nach Terminvergabe.

Annett Campehl

## Tiergestützte Therapie

Bereits seit drei Jahren werden in der Nachsorgeeinrichtung Haus Kastanienhof in Massow Alpakas tiergestützt in der therapeutischen Arbeit mit den suchtkranken Klienten eingesetzt. Nun wurde das Angebot um Seidenhühner erweitert, die ihren Namen aufgrund der besonderen Federstruktur und der damit verbundenen Weichheit erhalten haben. Die Seidenhühner kamen als Küken in die Nachsorgeeinrichtung, um sie optimal auf ihren Einsatz vorbereiten zu können. Sie werden speziell in der tiergestützten Arbeit mit den Klienten des Wohnbereiches 1 eingesetzt.

Die Altersstruktur in dieser Wohngruppe ist recht hoch. Zudem zeigen viele Klienten eingeschränkte kognitive und motorische Fähigkeiten. Da der Umgang mit den Alpakas eine gewisse Standfestigkeit voraussetzt, wurde für die Wohngruppe 1 der Einsatz einer kleineren (aber optisch genauso ansprechenden) Tierart als sinnvoll erachtet.

Ähnlich den Alpakas kann auch die Interaktion mit den Hühnern bei den Klienten kognitive sowie sozioemotionale Kompetenzen fördern bzw. erhalten. Die Tiere wirken als Motivatoren und regen zum Nachdenken, Beobachten und Sprechen an. Somit kann, bei Interesse des Klienten an den Tieren, eine ganzheitliche Förderung erzielt werden.

Stefanie Drenkow-Lolies



Seidenhühner werden in der tiergestützten Arbeit in der Nachsorgeeinrichtung Haus Kastanienhof eingesetzt.

## Alkohol? Weniger ist besser! Bundesweite Aktionswoche

90 Prozent der Bevölkerung im Alter zwischen 18 und 64 Jahren konsumieren regelmäßig Alkohol. Rund 8,5 Millionen Menschen - fast jeder fünfte Mann und jede siebte Frau - auf riskante Weise. Davon sind 1,3 Millionen abhängig und somit behandlungsbedürftig erkrankt.

Weil nicht nur die eigene Gesundheit aufs Spiel gesetzt wird und Familie, Freunde, Fremde durch Kosten alkoholbedingter Krankheiten, durch Gewalttaten und alkoholbedingte Verkehrsunfälle in Mitleidenschaft gezogen werden, engagierten sich zum 4. Mal in Deutschland tausende Veranstalter in der Aktionswoche Alkohol für einen problembewussten Umgang mit Alkohol. Die zentrale Botschaft lautete: „Alkohol? Weniger ist besser!“ Vom 25. Mai bis zum 2. Juni fand die Aktionswoche als die einzigartige deutschlandweite Kampagne zur Verringerung der enormen Alkoholprobleme statt. Eine Vielzahl verschiedenster Veranstaltungen, Initiativen und Kampagnen „von Mensch zu Mensch“ wurde mit dem Ziel durchgeführt, die Menschen mit persönlicher Ansprache in ihren unterschiedlichen Lebens- und Arbeitsbereichen zu erreichen und anzuregen, ihr Trinkverhalten einzuschätzen und zu prüfen, ob der eigene Alkoholkonsum gesundheitsverträglich ist. Diese Präventionskampagne steht wie keine andere für Freiwilligkeit und Ehrenamt, Bürgerbeteiligung und Selbsthilfe.

Die Mitarbeiter der Sucht- und Drogenberatung Güstrow/ Bützow, Regine Gruse und Gunter Wessalowski, nahmen an der Auftaktveranstaltung im Landkreis Rostock am 27. Mai in Güstrow teil und beantworteten Interessierten alle Fragen zum Thema Sucht oder zur Beratungsstelle mit ihrem vielseitigen Angebot. Im Rahmen einer Podiumsdiskussion wurden unter anderem Fragen zur Sinnhaftigkeit und Nachhaltigkeit von Prävention diskutiert. Neben Regine Gruse als Vertreterin unserer Beratungsstelle stellten sich hierzu auch Birgit Grämke, stellvertretende Geschäftsführerin der Landeskoordinierungsstelle für Suchtvorbeugung M-V Schwerin, Peter Grosch, Geschäftsführer der evangelischen Suchtkrankenhilfe M-V, Steffen Büchner, Arzt der Abteilung Kinder- und Jugendmedizin des KMG Güstrow und Klaus Kupler, Suchtberater der Caritas Suchtberatungsstelle Rostock als fachliche Gesprächspartner zur Verfügung. Darüber hinaus nahmen vier Schülerinnen und Schüler des John-Brinckman-Gymnasiums Güstrow an der Podiumsdiskussion teil.

Im Anschluss an die zum Nachdenken und Diskutieren anregende Veranstaltung wurde die Wanderausstellung der DAK-



Regine Gruse von der Sucht- und Drogenberatung Güstrow.

Gesundheit „bunt statt blau“ eröffnet. Dieser Plakatwettbewerb zeigte 32 der besten Arbeiten, in denen sich Schüler im Alter von 13 bis 17 Jahren bundesweit mit dem Thema Alkohol und Komasaufen auf künstlerische Art auseinandersetzten.

Im Rahmen der Aktionswoche gab es im gesamten Landkreis verschiedene Angebote, Initiativen und Veranstaltungen wie einen Liederabend und eine Buchlesung in Teterow, einen Fachvortrag in Serrahn, eine Gesprächsrunde „Sucht im Film“ in Tessin, einen Tag der offenen Tür mit Vortrag in der evangelischen Suchtberatungsstelle in Kühlungsborn, einen Gottesdienst zum Thema Sucht in Güstrow u.v.m.

Regine Gruse

## Neueröffnung in Rostock iD Ihr Drogeriemarkt

Die Integra Güstrow GmbH hat am 30. Mai einen weiteren Drogeriemarkt in Rostock Schmarl eröffnet. Auch hier konnten sieben neue Arbeitsplätze geschaffen werden, drei davon für Mitarbeiter mit Handicaps. Marktleiterin ist Gabriele Westendorf, die diesen Markt auch schon unter Schlecker geleitet hatte. Eine weitere Mitarbeiterin, die ebenfalls durch die Schleckerinsolvenz arbeitslos geworden ist, fand hier auch eine neue Anstellung.

Bundesweit ist der iD Ihr Drogeriemarkt in Rostock der fünfte Markt, weitere sechs Märkte sind für dieses Jahr noch unter Federführung der Genossenschaft der Werkstätten in Stuttgart in Planung.

Bernd Tolander

## Malchiner Diakonie-Tag



„Ich lass' dich nicht im Regen stehen!“ lautete das Motto des Malchiner Diakonie-Tages.

Am 1. Juni haben das Krankenhaus Malchin des Dietrich-Bonhoeffer-Klinikums Neubrandenburg, der Diakonieverein Malchin e.V., die Diakonie Güstrow e.V., das Sozialwerk Malchin-Tetrow e.V. sowie die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde St. Johannis Malchin zum Malchiner Diakonie-Tag „Ich lass' dich nicht im Regen stehen!“ eingeladen.

Nach einem Gottesdienst mit Pastor Thomas Waack gab es ein Familienprogramm mit einer Bastelstraße, Kinderschminken, Holzschnitzen, Kutschfahrten, zahlreiche Infostände sowie Vorträge zu den Themen Pflege, Betreuung und Hospiz. Höhepunkt war ein Kinder- und Familienkonzert mit dem Liedermacher Siegfried Fietz.

Doreen Blask



Das Team des iD Ihr Drogeriemarktes in Rostock freut sich auf viele Kunden.

## 15 Jahre Haus-Service-Ruf

### Ein Rückblick

Angefangen hatte alles ganz klein. Am 1. Juni 1998 nahm der Haus-Service-Ruf in einem Gästezimmer des Diakonie-Pflegeheimes Am Rosengarten in Güstrow seinen Betrieb auf. Vier Mitarbeiter starteten damals noch mit einfacher (und zugleich hochkomplizierter) Technik und nur wenigen Aufschaltungen. Damit hatte die Diakonie Güstrow für ihre Kunden einen Mehrwert im Leistungsspektrum, den insgesamt nur wenige diakonische Einrichtungen anbieten: Menschen können sich auf Knopfdruck Hilfe rufen, wenn Sie zu Hause in eine Notsituation geraten.

Seit dem Start hat sich viel getan. Der Kundenstamm wuchs, Mitarbeiter kamen dazu, die Räume platzten aus allen Nähten. Zwei Umzüge hat der Haus-Service-Ruf mittlerweile hinter sich. Beide waren ein Mammutprojekt, da der Betrieb ohne Unterbrechung weitergehen musste.

Heute sitzt der Haus-Service-Ruf als „Nachbar“ der Geschäftsstelle am Platz der Freundschaft 14 a in Güstrows Südstadt. Von den heute neun Mitarbeitern sind drei Kolleginnen sogar von Anfang an dabei. Rund um die Uhr betreuen die inzwischen neun Mitarbeiter 3.000 zufriedene Kunden in ganz Mecklenburg-Vorpommern und darüber hinaus. Von Lübeck bis Oranienburg und Berlin, von Boizenburg bis Rügen und Usedom: über 100 Kooperationspartner im ganzen Land setzen auf die Kompetenz und Zuverlässigkeit.

Durchschnittlich erreichen die Zentrale etwa 100 Notrufe täglich. Neben Fehlalarmen ist von größten bis auch zu ganz kleinen Notfällen alles dabei. Bedrohliche Situationen, die den Einsatz eines Rettungswagens notwendig machen, sind jedoch glücklicherweise die Ausnahme. Viel häufiger geht es um die Betreuung und Unterstützung bei den kleinen Tücken des Alltags.

Auch die Technik hat sich bedeutend gewandelt. Noch immer auf dem gleichen Konzept basierend, können mittlerweile Kunden aller Telefonanbieter versorgt werden. Seit einem Jahr gibt es sogar eine Hausnotruf-Lösung, wenn der Kunde selbst keinen Festnetzanschluss mehr besitzt. Hierbei wird moderne GSM-Technologie verwendet.

Auch unterwegs wissen sich die Kunden des Haus-Service-Rufes sicher. Das Notrufhandy für unterwegs ist ein idealer Helfer und Retter für Senioren, Kinder oder auch Wanderer, die über weite Strecken allein unterwegs sind. In einer Notla



Einrichtungsleiter Florian Zeddies (r.) und sein Team sind stolz auf 15 Jahre Haus-Service-Ruf.

ge kann der Nutzer sofort von jedem Ort in Deutschland mit den Mitarbeiterinnen der Zentrale sprechen. Das Besondere: wenn der Kunde seinen Aufenthaltsort nicht kennt oder äußern kann, wird die Position über GPS-Signale geortet.

Am 5. Juni hat der Haus-Service-Ruf sein Jubiläum mit einem schönen Fest und einem Tag der offenen Tür begangen. Viele Besucher konnten sich einen Eindruck von der Arbeit in der Zentrale machen und die Abläufe des Hausnotruf-Systems auch selbst einmal ausprobieren. Speziell für Pflegedienste wurde eine Weiterbildung angeboten, die von vielen Kooperationspartnern dankend angenommen wurde.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Haus-Service-Rufes freuten sich über viele Glückwünsche und Präsente. Dafür bedanken sie sich an dieser Stelle noch einmal herzlich und freuen sich auf die nächsten spannenden 15 Jahre Haus-Service-Ruf – Notruf für zu Hause und unterwegs!

Florian Zeddies

## Sinnvoll wünschen und verschenken

### Spenden zu einem besonderen Anlass



Irgendwann machen Geschenke keinen Sinn mehr. Wenn es immer mehr von dem Gleichen ist, brauchen wir es nicht mehr. Die Freude hält sich dann sowohl beim Beschenkten als auch beim Schenkenden in Grenzen. Wohl beide Seiten kennen solch eine Verlegenheit. „Und auf die Fragen ‚Was brauche ich?‘ und ‚Was wünschst du dir?‘ finden viele Menschen mit zunehmendem Alter – zumindest in materieller Hinsicht – immer schwerer eine zufriedenstellende Antwort“, so Sebastian Carp, Pfarrer und Fundraising-Manager im Fundraising-Büro Mannheim. „Finanziell sind sie abgesichert und der Haushalt ist längst ausgestattet. Ihre Wünsche sind mehr immaterieller Art. Gesundheit, Frieden, intakte soziale und familiäre Verhältnisse stehen im Vordergrund.“ (Quelle: Carp, Sebastian: Sinnvoll wünschen und schenken – Anlassspenden. In: <http://www.fundraising-evangelisch.info>. Zugriff: 25.06.2013.) Und gerade hier setzt die Idee der Anlassspenden an.

Menschen, die einen runden Geburtstag, ein Hochzeitsjubiläum oder ein anderes Familienfest feiern wollen, haben die Möglichkeit, sich wirklich sinnvoll für etwas einzusetzen. Eben mit einer Anlassspende. Die Gäste werden darum gebeten, anstelle von Geschenken, Geld für eine Sache zu spenden. Der Jubilar gibt den Spendenzweck an, für den sein Herz schlägt. Und das kommt bei den Gästen gut an. Denn diese Form des Schenkens ist wirklich sehr persönlich. Und diese Anlassspende gibt Ihren Gästen das wohlige Gefühl, etwas Sinnvolles zu schenken. Ferner wird ihnen die häufig qualvolle Suche nach einem passenden Präsent abgenommen.

Martha Leddin, Bewohnerin unseres Betreuten Wohnens in Bad Sülze, hatte zu ihrem 90. Geburtstag die Idee, anstatt Geschenken Geldspenden für unsere Spendenaktion „Räder für Massow“ entgegenzunehmen. Auf diesem Wege kamen 200 Euro zusammen. Eine tolle Aktion!



Haben Sie Fragen zum Thema Anlassspenden oder planen Sie eine Spendenaktion? Sprechen Sie mich gern an: Maren Klückmann, Telefon: (03843) 693129.

Über den Sommer plane ich die Gestaltung eines Flyers zum Thema „Anlassspenden“, der in der Geschäftsstelle und in allen Einrichtungen der Diakonie Güstrow e.V. ausliegen wird.

Unsere aktuellen „Großen und Kleinen Herzenswünsche“ sind: „Hilfe für Selbsthilfe“ – Spenden für die Kontakt- und

Informationsstelle für Selbsthilfe (KISS); Räder für Massow; „Musik liegt in der Luft“ – ein Klavier für die Psychosozialen Einrichtungen Schloss Matgendorf; „Lassen wir Blumen sprechen“ – Bau eines Generationensgartens; Umsetzung von Projekten mit Menschen mit Behinderung

Anlässe zum Spenden könnten sein: Geburtstage, Jubiläen, Hochzeiten, Namenstage, Taufen, Konfirmationen, Silberne und Goldene Hochzeiten sowie Kondolenz. Firmen könnten statt an ihre Kunden Weihnachtsgeschenke zu verschicken, die eingesparten Mittel spenden und dies den Kunden mitteilen.

Maren Klückmann

## Im Vier-Farben-Land



**Sommerfest**  
**31.08.2013**  
**15:00-18:00 Uhr**

Regenbogen  
Evangelisch-integrative  
Kindertagesstätte  
Pfahlweg 2, 18273 Güstrow

Programm: 15:00 Uhr Theaterstück ■ Aktionsstände ■ 17:00 Uhr Versteigerung  
eines Kinderkunstwerkes ■ Feuershow

(Bild: Emelie, 6 Jahre)

## Tag der Diakonie in Bützow



Absolutes Highlight war natürlich die Vorführung des Familienmusicals „Der Traumzauberbaum 3 - Rosenhuf, das Hochzeitspferd“ mit dem REINHARD LAKOMY-Ensemble.

Im Namen meiner Kollegen möchte ich mich bei den Veranstaltern und allen Helfenden recht herzlich für das gelungene Fest bedanken. Wir freuen uns auf die Veranstaltung im nächsten Jahr.

Beate Blanck

Am 8. Juni fand unser Mitarbeiterfest in Bützow statt. Auch in diesem Jahr wurde es sehr sorgfältig vorbereitet und es war für „Alt und Jung, Groß und Klein“ etwas dabei.

Pünktlich um 14:00 Uhr läutete die Glocke der Stiftskirche zum Gottesdienst. Pastor Karl-Martin Schabow sprach über die Zeit und lobte die Arbeit der Diakonie. Höhepunkt war die Übergabe des Kronenkreuzes in Silber an Mitarbeiter, die schon 20 Jahre lang in der Diakonie Güstrow tätig sind. Nach dem Gottesdienst konnte man auf dem Festplatz das gute Essen der DSG Diakonie Service Gesellschaft mbH genießen, selbstgebackene Kuchen der Mitarbeiterinnen der Diakonie-Sozialstation Bützow probieren, Segway fahren, basteln oder einfach auch nur mit den Kollegen reden. Das Duo süß&saftig sorgte für gute Unterhaltung.

Neu in diesem Jahr war auch unsere Tombola. 660 Lose wurden verkauft. Der Erlös geht in unsere Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe (KISS). Den Hauptpreis, einen Gutschein vom Autozentrum Auge in Güstrow, gewann Viola Krüger aus dem Diakonie-Pflegeheim Malchin.

Wer gern mehr über Bützow erfahren wollte, durfte sich entscheiden, ob er an einer Erkundungstour auf die Kirchturmspitze, einer Stadtführung oder einer Führung durch die diakonischen Einrichtungen in Bützow teilnehmen wollte.



Gisela Tralau, Maren Wittenburg, Ute Menzel, Ursel Große, Monika Plath, Anja Schmechtig, Brigitte Schaak, Elke Niekrenz und Hanka Semler (v.l.n.r.) erhielten das Kronenkreuz in Silber.

## Ein ganz normaler Tag bei der DSG Diakonie Service Gesellschaft mbH



Eugen Frank (l.) und Steffen Rieger.

selt werden. Das dauert etwas, trotzdem noch ein nettes Wort mit den Bewohnern wechseln. Oh, wie die Zeit rennt. 15:30 Uhr beim Betreuten Wohnen in Güstrow wartet der Küchenvertreter, um ein Kostenangebot für defekte Küchentüren und Geschirrspüler erstellen zu können.

Ach, fast vergessen: Die Flaschen und Gläser der Bewohner des Betreuten Wohnens müssen noch weggebracht werden. Eine Handreichung, die gern genutzt wird. Es ist bereits 16:00 Uhr. Feierabend. Es ist Aufbruchsstimmung. Doch halt. Das Telefon klingelt. Ein Anruf aus dem Diakonie-Pflegeheim Am Rosengarten : „Unser Aufzug steckt fest!“ Wir machen uns auf dem Weg...

Doreen Hollatz

Der Wecker klingelt bei Steffen Rieger und Eugen Frank schon sehr früh am Morgen. Aber das sind die beiden ja gewohnt. 6:30 Uhr gibt es ein erstes Treffen mit allen Kollegen, um anliegende Arbeiten und Termine zu besprechen. Der Tag ist streng durchgeplant: 7.00 Uhr ein Velux-Fenster in der Kastanienstraße ist aus- und wieder einzubauen, eine Tür zu wechseln und kleinste Reparaturen zu erledigen. Es muss schnell gehen, denn ein Kellerschacht für das Diakonie-Pflegeheim Am Glammsee in Warin muss beim Baumarkt Schnepf bestellt werden.

10:00 Uhr. Eine Bestellung im Elektrogroßhandel, Leuchtmittel für den CAP-Markt Elisabethstraße, muss abgeholt werden, um dort gleich gewechselt zu werden. Weiter geht es zum CAP-Markt Mitte. Dort wartet ein Wasserhahn darauf, repariert zu werden. Wird er auch. Das geht schnell. Auf dem Weg zum Clara-Dieckhoff-Haus ein Stopp beim Sanitär- und Heizungsgroßhandel, um Material abzuholen und eine Bestellung für Warin aufzugeben. Bloß nichts vergessen, aber alles wird notiert.

Nun eine kleine Mittagspause.

12:30 Uhr. Im Psychosozialen Wohnheim Clara-Dieckhoff-Haus müssen die gesamten Luftfilter in den Bädern gewech-

### Termine

- 31.08.2013 Sommerfest im Regenbogen
- 23.-25.09.2013 Mitarbeiter-Einführungstage in Serrahn
- 24.10.2013 Apfelfest im Wohnheim Kastanienstraße
- 7.-8.11.2013 Klausurtagung in Salem

## Möge es gut im Fluss bleiben



Die evangelisch-integrative Kindertagesstätte Regenbogen in Güstrow wurde erfolgreich zertifiziert.

Am 10. und 11. Juni fand das Zertifizierungsaudit der evangelisch-integrativen Kindertagesstätte Regenbogen in Güstrow statt. Magdalena (6) erzählte ihrer Mutter am Abend des ersten Tages „Die Erzieherinnen sind heute geprüft worden, ob sie unsere Zuckertüten gut gebastelt haben.“ Im großen Morgenkreis hatte ich den Kindern erzählt, dass ihre Gruppenerzieherinnen in den nächsten zwei Tagen zwischendurch für eine Weile nicht in der Gruppe sein werden, da sie an einer Prüfung teilnehmen müssen. Genau wie die Vorschulkinder bald ihre Kindergartenabschlussprüfung haben werden, um ihre Zuckertüten zu erhalten.

Auch wenn nicht die Zuckertüten geprüft worden sind, haben wir das Zertifizierungsaudit gut bestanden. Ich bedanke mich bei Lona Pell, Bereichsleiterin Kinder / Jugend / Familie, und bei Markus Schaub, Bereichsleiter der Altenhilfe und Qualitätsmanagementbeauftragter der Diakonie Güstrow, für das gemeinsame Denken, Prüfen und Schreiben der Prozesse unserer Kita. Ein herzliches Dankeschön auch auf diesem Weg auch noch mal an das Team des Regenbogens für die gewissenhafte und engagierte Mitarbeit in Vorbereitung auf das Audit.

Möge es gut im Fluss bleiben, das gemeinsame Tätigsein von Menschen für Menschen.  
Esther Francke

## Barrieren weg lächeln

Eine Initiative (Behindertenverband Bützow e.V., Seniorenbeirat der Stadt Bützow, Stadtverwaltung Bützow, KISS/Diakonie Güstrow e.V.) aus der Stadt Bützow hatte 2012 die Idee, ein Signet zu entwickeln, mit dem Geschäfte, Institutionen und Praxen ausgezeichnet werden können, die einen besonders behindertenfreundlichen Service anbieten. Die Vergabe basiert auf Bürgerbeteiligung, d.h. jeder Bürger hat die Möglichkeit, seine positiven Erfahrungen in den anonymen Erhebungsbogen einzutragen. In der Tourismusinformation der Stadt Bützow steht eine Box, in der die Erhebungsbögen gesammelt und durch ein ehrenamtliches Gremium ausgewertet wurden.

Anlässlich der 6. Bützower Einkaufsnacht am 15. Juni konnte das Bützow-Signet an vier Einrichtungen überreicht werden: Anne Klafack, Leiterin der Außenstelle der Wismarer Werkstätten GmbH in Bützow, Thomas Blum, Geschäftsleitung der Warnowklinik Bützow gGmbH, Zahnärztin Sabine Hartfil und Gemeinschaftspraxis Karin Heftler/Dr. Volker Heftler.

Sylvia Hölscher, Geschäftsführerin der Wismarer Werkstätten GmbH, war von der Idee so begeistert, dass sie diese in die Hansestadt Wismar tragen wird. Das erfreute die Initiatoren besonders, weil auch das ein Ziel war und ist. Schon bald könnte das Signet „Wir bieten behindertenfreundlichen Service“ als Ergebnis einer Initiative aus Bützow auch in anderen Städten Einzug halten.  
Dr. Sabine Dobslaw



Bei der Übergabe der Signets im Bützower Rathaus.

## Sommerfest in Röbel

Am 12. Juni fand im Diakonie-Pflegeheim Röbel das traditionelle Sommerfest statt. Dazu eingeladen waren alle Bewohnerinnen und Bewohner des Pflegeheimes und des Betreuten Wohnens in der Röbeler Seebadstraße 40. So wurden dann auch mehr als 60 Gäste durch den Einrichtungsleiter Sascha Jochens persönlich begrüßt. „Die persönliche Nähe zu unseren Bewohnern ist uns besonders wichtig. Daher versuche ich zu allen Veranstaltungen jeden mit Handschlag zu begrüßen und zumindest ein kurzes Gespräch mit jedem einzelnen zu führen“, so Sascha Jochens.

Für die musikalische Umrahmung konnte das Röbeler Urgestein Fritz Rühl gewonnen werden. „Ich komme gern hierher und habe immer viel Freude mit den Senioren. Die Stimmung ist immer ausgelassen. Das erwartet man in einem Pflegeheim eigentlich nicht“, sagt der Musiker. Es wurde viel gesungen, getanzt und gelacht. Eine Polonaise sorgte für gute Stimmung.

Die Freiwillige Feuerwehr Röbel hatte wie jedes Jahr eine Abordnung geschickt, die das Feuer in der Feuerschale überwachte und mit dem großen Einsatzfahrzeug nicht nur bei den Bewohnern für Aufsehen sorgte. Zum Abschluss versammelten sich alle Gäste um das Feuer und Musiker Fritz Rühl spielte auf seinem Akkordeon zum Gesang der Bewohner.

Sascha Jochens



Die Bewohner versammelten sich zum Abschluss des Sommerfestes um eine Feuerstelle.

## Impressum

Verantwortlich für den Inhalt:

Doreen Blask, Karl-Heinz Schlag und Redaktionsteam

Platz der Freundschaft 14 c

18273 Güstrow

Telefon: (03843) 6931-26 oder 27

doreen.blask@diakonie-guestrow.de

karl-heinz.schlag@diakonie-guestrow.de

Satz, Gestaltung, Layout:

Doreen Blask

Fotos:

Diakonie Güstrow e.V.

Titelfoto: Doreen Blask

Foto Umschlagseite: Rainer Sturm, pixelio.de

Foto Seite 2: Udo Nowak, pixelio.de

Foto Seite 6: alexis84, clipdealer.de

Foto Seite 7: facebook.com/diakonie

Foto Seite 16: FourSeasons, clipdealer.de

Foto Seite 25: Francis50, clipdealer.de

Die Redaktion behält sich Kürzungen und journalistische Bearbeitung aller Texte vor. Beiträge, die namentlich gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Eine PDF-Version steht unter [www.diakonie-guestrow.de](http://www.diakonie-guestrow.de) bereit.

Herausgeber:

Diakonie Güstrow e.V.

Platz der Freundschaft 14 c

18273 Güstrow

Telefon: (03843) 6931-0

Telefax: (03843) 6931-17

geschaeftsstelle@diakonie-guestrow.de

[www.diakonie-guestrow.de](http://www.diakonie-guestrow.de)

Spendenkonto:

Nr. 53 66 666

BLZ: 520 604 10

Bank: Evangelische Kreditgenossenschaft

Kassel eG

IBAN: DE14520604100005366666

BIC: GENODEF1EK1

## Mitarbeiterporträt Heidi Brumme



Heidi Brumme,  
Finanzbuchhalterin in der  
Geschäftsstelle Güstrow

### **Frau Brumme, beschreiben Sie uns bitte Ihre Tätigkeit bei der Diakonie Güstrow e.V.!**

Meine Tätigkeit bei der Diakonie bezieht sich auf den Bereich Finanzbuchhaltung und Leistungsabrechnung.

### **Was mögen Sie an Ihrem Beruf besonders und was eher weniger?**

Am meisten mag ich an meinem Beruf, täglich mit Zahlen, Papieren und dem Computer zu arbeiten. Eigentlich gibt es nichts, was ich daran nicht mag.

### **Wenn Sie noch einmal die Chance hätten. Welchen Beruf würden Sie heute erlernen?**

Auf jeden Fall würde ich mich wieder für einen Beruf im kaufmännischen Bereich entscheiden. Wahrscheinlich würde ich den Beruf „Kaufrau im Gesundheitswesen“ wählen, da mich das Thema auch sehr interessiert.

### **Von Ihrer Arbeit nun zu Ihnen persönlich. Beschreiben Sie sich selbst mit drei Worten oder einem Satz:**

Ich bin ein lustiger und aufgeschlossener Mensch, der einen ausgeprägten Sinn für Gerechtigkeit hat.

### **Was machen Sie in Ihrer Freizeit?**

In meiner Freizeit unternehme ich viel gemeinsam mit mei-

nen Kindern. Ich bin gern am Wasser, interessiere mich fürs Angeln, den Bereich Psychologie, spiele Schach und bin gern mit Menschen zusammen.

### **Auf welche drei Dinge in Ihrem Leben möchten Sie nicht verzichten?**

Verzichten möchte ich niemals auf meine Kinder, auf die Erfahrungen, die man im Laufe der Zeit gesammelt hat und auf die Menschen in meinem Umfeld.

### **Was ärgert Sie am meisten?**

Am meisten ärgere ich mich, wenn jemand seine schlechte Laune an anderen Menschen auslässt.

### **Wo werden Sie in diesem Sommer Ihren Urlaub verbringen?**

Ich bleibe diesen Sommer in Mecklenburg-Vorpommern. Ich werde in meinem Urlaub viel am Wasser sein und Tagesausflüge unternehmen.

### **Welchen Traum würden Sie sich gern einmal erfüllen?**

Mein Traum ist es, irgendwann einmal in einem kleinen Häuschen am See zu wohnen.

Doreen Blask

## Hätten Sie gewusst, ...

... dass für 28 Einrichtungen der Diakonie Güstrow je ein Jahresabschluss und jeweils ein Jahresabschluss für die DSG Diakonie Service Gesellschaft mbH und die Integra Güstrow GmbH erstellt werden?

... dass wir im Jahr 2012 227.018,35 € Benzinkosten, 155.043,03 € Kosten für die Instandhaltung der Pkws und 413.300,37 € Stromkosten hatten?

... dass wir in der Finanzbuchhaltung für die Rechnungen und Belege im Jahr 2012 insgesamt 265 Ordner für die Einrichtungen der Diakonie Güstrow e.V., 113 Ordner für die Integra Güstrow GmbH und 37 Ordner für die DSG Diakonie Service Gesellschaft mbH benötigt haben?

## Rezepttipps

### Italienischer Nudelsalat mit Rucola und getrockneten Tomaten

Zutaten für 4 Personen:

500 g Nudeln, 200 g Cocktailtomaten, 1 Bund Rucola, 1 Glas in Öl getrocknete Tomaten, 1 Glas Oliven, 100 Beutel Pinienkerne, 50 g Parmesan; Für die Sauce: Olivenöl, Öl von den Tomaten, Aceto balsamico, Senf oder Ketchup, 1 Zwiebel, 1 Knoblauchzehe, Salz und Pfeffer

Die Nudeln al dente kochen und erkalten lassen. Cocktailtomaten, getrocknete Tomaten und Oliven zerkleinern und mit den gekochten und erkalteten Nudeln mischen. Aus den Soßenzutaten eine Vinaigrette nach eigenem Geschmack herstellen und mit dem Salat vermengen. Dabei auf die Intensität des Öls aus dem Glas getrocknete Tomaten achten. Den Parmesan (am Besten vom Stück grob gehobelt) ebenfalls unter den Salat mengen. Am besten 2-3 Stunden im Kühlschrank ziehen lassen. Nun evtl. nochmals nachwürzen und wenn nötig, das Verhältnis aus Öl und Balsamico weiter verfeinern. Den Rucola waschen, grob zerkleinern und erst vor dem Servieren mit dem Salat mischen. Zuletzt die Pinienkerne in der Pfanne kurz anrösten und auf den bereits auf Tellern angerichteten Salat geben.

### Kartoffelgratin

Zutaten für 5 Personen:

800 g Hackfleisch vom Rind, 2 Chilischote, 2 große Zwiebel, 1 Knoblauchzehe, 1 TL gemahlene Kreuzkümmel, 2 TL Chilipulver, 3 Dosen Tomaten, 2 Dosen Kidneybohnen, 1 Stange Zimt, Salz und Pfeffer

Die Zwiebeln und den Knoblauch würfeln und in heißem Öl 5 Minuten anschwitzen, bis sie weich sind. Gehackte Chilischoten (mit Kernen), Kreuzkümmel und Chilipulver hinzufügen und weitere 2 Minuten dünsten. Das Rinderhack in den Topf geben und bei großer Hitze ringsherum krümelig anbraten. Die Dosentomaten und die Zimtstange unterrühren und mit Salz und Pfeffer kräftig würzen. Alles auf mittlerer Flamme 90 Minuten köcheln lassen, dabei gelegentlich umrühren. 30 Minuten vor Ende der Garzeit die Bohnen hinzufügen und eventuell mit Sambal Oelek abschmecken (wem es noch nicht scharf genug sein sollte). Mit Weißbrot und einem Klecks Naturjoghurt oder Guacamole servieren. Noch besser schmeckt es, wenn man das Chili con Carne schon am Vortag zubereitet.

### Rhabarberkuchen mit Baiser

Zutaten:

1 kg Rhabarber, 4 Eier, 175 g Butter oder Margarine, 350 g Zucker, 1 Pck. Vanillinzucker, 1 Prise Salz, 250 g Mehl, 1/2 Pck. Backpulver, 8 EL Milch, 100 g Mandeln (gemahlen), Puderzucker

Backblech fetten. Rhabarber vorbereiten und in Stücke schneiden. Eier trennen und Eiweiß in eine fettfreie Rührschüssel geben. Fett, 150 g Zucker, Vanillinzucker und Salz schaumig schlagen. Eigelbe einzeln darunter rühren. Mehl und Backpulver im Wechsel mit der Milch portionsweise unterarbeiten. Den recht festen Teig mit einem Teigspachtel auf dem Blech vertiefen. Eiweiß und 1 Prise Salz steif schlagen, dabei 200 g Zucker unter weiterem Schlagen einrieseln lassen. Weiterschlagen, bis der Zucker aufgelöst ist. Mandeln und Rhabarber unterheben und Baisermasse auf dem Teig verteilen. Bei 200 °C ca. 30-35 Minuten backen. Vor dem Servieren mit Puderzucker bestäuben.

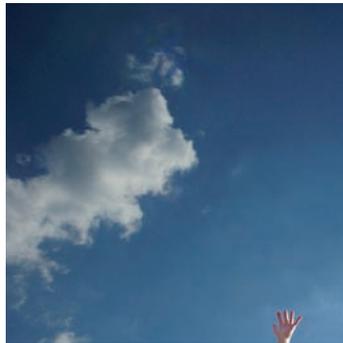
Doreen Blask



# Geburtstage

Herzlichen Glückwunsch allen, die in der Zeit vom 1. September bis zum 31. Dezember ihren Geburtstag haben. Ihnen allen gratulieren wir herzlich und wünschen alles Gute im neuen Lebensjahr. Stellvertretend für alle sind hier die Mitarbeitenden und ehemaligen Mitarbeitenden genannt, die ihren 20./25./30./35./40./45./50./55./60. oder 70. Geburtstag feiern.

|                    |            |  |    |                      |            |  |    |
|--------------------|------------|--|----|----------------------|------------|--|----|
| Peter Campehl      | 01.09.1978 | Geschäftsstelle                                | 35 | Doris Broszio        | 21.10.1943 | Wichernhof Dehmen                              | 70 |
| Anja Pittack       | 02.09.1978 | Diakonie-Sozialstation Bützow                  | 35 | Birgit Deckert       | 22.10.1968 | DSG Diakonie Service Gesellschaft mbH          | 45 |
| Heimo Hautow       | 05.09.1983 | Diakonie-Pflegeheim Röbel                      | 30 | Dana Holleitner      | 24.10.1978 | Haus-Service-Ruf                               | 35 |
| Martina Moerke     | 08.09.1963 | Psychosoziale Einrichtungen Schloss Matgendorf | 50 | Sabrina Manske       | 26.10.1988 | Integra Güstrow GmbH                           | 25 |
| Julia Böttcher     | 10.09.1993 | Diakonie-Sozialstation Röbel                   | 20 | Gundrun Baethke      | 27.10.1958 | Wichernhof Dehmen                              | 55 |
| Gisela Stober      | 11.09.1968 | Diakonie-Pflegeheim Röbel                      | 45 | Sabine Schoder       | 27.10.1953 | Diakonie-Pflegeheim Malchin                    | 60 |
| Heidemarie Graf    | 13.09.1943 | Wohnheim Kastanienstraße                       | 70 | Angela Gennerich     | 01.11.1963 | Diakonie-Pflegeheim Am Rosengarten             | 50 |
| Orta Schmidt       | 13.09.1953 | Wohnheim Kastanienstraße                       | 60 | Monika Plath         | 05.11.1958 | Wichernhof Dehmen                              | 55 |
| Renate Wirthgen    | 17.09.1958 | Diakonie-Sozialstation Bützow                  | 55 | Monique Schreiber    | 09.11.1988 | Diakonie-Sozialstation Teterow                 | 25 |
| Edda Janker        | 18.09.1943 | Diakonie-Pflegeheim Warin Mühlbruchstraße      | 70 | Paul Wöstenberg      | 09.11.1988 | DSG Diakonie Service Gesellschaft mbH          | 25 |
| Jane Möller        | 18.09.1988 | Diakonie-Pflegeheim Am Rosengarten             | 25 | Katrin Zeipper       | 12.11.1963 | Diakonie-Pflegeheim Am Rosengarten             | 50 |
| Sabine Peters      | 18.09.1963 | Diakonie-Sozialstation Güstrow                 | 50 | Raina Hirsch         | 13.11.1973 | Diakonie-Pflegeheim Am Glammsee                | 40 |
| Karin Grunenberg   | 25.09.1963 | Diakonie-Pflegeheim Am Glammsee                | 50 | Birgitt Siatkowski   | 17.11.1958 | Diakonie-Pflegeheim Am Rosengarten             | 55 |
| Onry Koch          | 26.09.1978 | Diakonie-Pflegeheim Malchin                    | 35 | Juliane Matzick      | 24.11.1983 | Diakonie-Pflegeheim Röbel                      | 30 |
| Saskia Sellnau     | 26.09.1993 | Wichernhof Dehmen                              | 20 | Hans-Franz Schnoor   | 25.11.1953 | Wichernhof Dehmen                              | 60 |
| Sigrid Roth        | 27.09.1963 | Diakonie-Sozialstation Röbel                   | 50 | Veronique Saturenski | 30.11.1978 | Diakonie-Pflegeheim Am Rosengarten             | 35 |
| Ilona Schallge     | 28.09.1958 | Diakonie-Sozialstation Güstrow                 | 55 | Birgit Falk          | 02.12.1968 | Diakonie-Pflegeheim Am Glammsee                | 45 |
| Michael Elhs       | 30.09.1978 | Diakonie-Pflegeheim Am Rosengarten             | 35 | Anja Füllgraff       | 03.12.1973 | Wichernhof Dehmen                              | 40 |
| Angelika Höppner   | 01.10.1943 | Diakonie-Pflegeheim Am Rosengarten             | 70 | Kerstin Manke        | 03.12.1963 | Geschäftsstelle                                | 50 |
| Wilfried Kluth     | 04.10.1943 | DSG Diakonie Service Gesellschaft mbH          | 70 | Angelika Schulz      | 03.12.1953 | Psychosoziale Einrichtungen Schloss Matgendorf | 60 |
| Bernd Klimm        | 07.10.1958 | Psychosoziales Wohnheim Clara-Dieckhoff-Haus   | 55 | Marina Kluge         | 04.12.1958 | DSG Diakonie Service Gesellschaft mbH          | 55 |
| Bianka Auer        | 08.10.1958 | Diakonie-Sozialstation Teterow                 | 55 | Monika Behnke        | 12.12.1958 | Diakonie-Pflegeheim Am Glammsee                | 55 |
| Ramona Boywitt     | 09.10.1963 | DSG Diakonie Service Gesellschaft mbH          | 50 | Michael Dürr         | 12.12.1963 | Wichernhof Dehmen                              | 50 |
| Ilona Rachow       | 09.10.1968 | Diakonie-Pflegeheim Malchin                    | 45 | Simone Ihde          | 12.12.1968 | Diakonie-Pflegeheim Am Glammsee                | 45 |
| Michael Schwenkler | 10.10.1968 | Frühförderstelle                               | 45 | Karsten Seidel       | 13.12.1963 | Diakonie-Pflegeheim Am Rosengarten             | 50 |
| Manuela Sosnieccka | 10.10.1973 | DSG Diakonie Service Gesellschaft mbH          | 40 | Diana Bahr           | 14.12.1973 | Diakonie-Pflegeheim Am Rosengarten             | 40 |
| Burghardt Mix      | 11.10.1953 | Nachsorgeeinrichtung Haus Kastanienhof Massow  | 60 | Gabriele Roggow      | 18.12.1963 | Diakonie-Pflegeheim Röbel                      | 50 |
| Angelika Wagner    | 11.10.1958 | Diakonie-Sozialstation Teterow                 | 55 | Silke Wuttig         | 18.12.1973 | Diakonie-Sozialstation Güstrow                 | 40 |
| Franziska Hahn     | 16.10.1993 | Diakonie-Pflegeheim Röbel                      | 20 | Hans-Dieter Bruns    | 20.12.1953 | DSG Diakonie Service Gesellschaft mbH          | 60 |
| Edgar Sternberg    | 16.10.1958 | DSG Diakonie Service Gesellschaft mbH          | 55 | Kati Kummer          | 20.12.1973 | Diakonie-Pflegeheim Am Rosengarten             | 40 |
| Dagmar Greb        | 20.10.1963 | Diakonie-Pflegeheim Am Glammsee                | 50 | Britta Strehlow      | 20.12.1968 | DSG Diakonie Service Gesellschaft mbH          | 45 |
|                    |            |  |    | Grit Köpke           | 21.12.1968 | Diakonie-Sozialstation Bützow                  | 45 |
|                    |            |  |    | Beate Bendt          | 23.12.1968 | Diakonie-Pflegeheim Am Glammsee                | 45 |
|                    |            |  |    | Hans Joachim Schulz  | 23.12.1958 | DSG Diakonie Service Gesellschaft mbH          | 55 |



Möge Gott dir Glück  
an jedem Tag deines  
Lebens bringen.  
(Irisches Segenswort)

